

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Mittl. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 227

59. Jahrgang.

Sonntag, den 29. September

1912.

Für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angelegenheitenversicherung ist sowohl für die Arbeitgeber, als auch für die Versicherten nur je eine ordnungsgemäße Vorschlagsliste rechtzeitig eingereicht worden. Gemäß § 16 der Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner vom 3. Juli 1912 findet deshalb die für den 7. Oktober 1912 anberaumte Wahl nicht statt. Die in den eingereichten Vorschlagslisten gültig bezeichneten Personen gelten als gewählt. Für den Bezirk der Stadt Eibenstock sind gewählt als

- a) Vertrauensmänner die Herren  
Felix Kockroth, Fabrikant, } aus den Arbeitgebern.  
Carl Grohs, Buchbindermeister,  
Julius Paul Schmidt, Fabrikant,  
Max Schreiber, Profurist,  
Bernhard Jachisch, Buchhalter,  
Hermann Carl Müller, Handlungsgehilfe, } aus den Versicherten.
- b) Ersatzmänner die Herren  
Hermann Drechsler, Fabrikant, } aus den Arbeitgebern.  
Albert Wedell, Fabrikant,  
Max Ludwig, Fabrikant,  
Richard Kunz, Fabrikant,  
Emil Hannebohn, Buchdruckereibesitzer,  
Paul Richard Müller, Fabrikant,  
Max Alfred Naumann, Zeichner,  
Emil Edmund Wagner, Buchhalter,  
Robert Adolf Bilz, Werkmeister, } aus den Versicherten.  
Franz Hermann Kockbach, Handlungsgehilfe,  
Georg Paul Wahlig, Handlungsgehilfe,  
Willibald Willy Liebold, Buchhalter.

Die Gültigkeit der Wahl kann binnen 1 Monat, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtrate angefochten werden.  
Stadtrat Eibenstock, den 25. September 1912.

**9. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums**  
Dienstag, den 1. Oktober 1912, abends 8 Uhr  
Eibenstock, den 28. September 1912.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Sahsurther.

### Tagesordnung:

- 1) Pflasterung eines Teiles der Wiesenstraße im Jahre 1913.
- 2) Bauliche Verstellungen im Brandgelände der vorderen Rehm.
- 3) Erbauung einer Schleuse von der inneren Auerbacherstraße nach der Haberleithe.
- 4) Herstellung eines Schleusenteiles in der Mohrenstraße.
- 5) Stellungnahme zu der infolge des Lalsperrenprojektes notwendig werdenden Bahnverlegung.
- 6) Bepflanzung des Grundstückes Nr. 1299 mit Fichten.
- 7) Ergänzung des großen Inventares im Rathaushotel.
- 8) Erlass von Bestimmungen über das Anklagen öffentlicher Antündigungen.

### Das Spiel mit dem Feuer.

Die pessimistischen Darlegungen des Grafen Berchtold in seinem Expose über die Dinge auf dem Balkan scheinen sich sehr schnell zu bewahrheiten, wenigstens kommen sehr erste Meldungen über die Differenzen zwischen Bulgarien und der Türkei, da die Möglichkeit eines Kriegsausbruches in sehr greifbarer Nähe liegt. Am Donnerstag waren bereits in Wien Gerüchte verbreitet, daß Bulgarien der Türkei den Krieg erklärt habe, und die in dieser Richtung hin eingezogenen Erkundigungen lauteten, obwohl nichts Authentisches in Erfahrung zu bringen war, doch so zweideutig, daß sie eher eine Bestätigung als Ablehnung darstellten. Von welcher Seite die Gerüchte ausgeht worden sind, ist nicht recht klar geworden, denn die Länder-Bank, die ein derartiges Telegramm erhalten haben sollte, stellt dies in Abrede. Immerhin ist es nicht uninteressant, daß der bulgarische Gesandte in Wien einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber erklärte, „es sei nicht absolut unmöglich, daß eine Kriegserklärung tatsächlich erfolgt sei, und bezeichnender Weise gab er die Tatsache zu, daß die bulgarische Regierung gegen die Türkei mobilisiere und schlagbereit sei. Ähnlich kriegerisch äußerte man sich auf der Berliner Gesandtschaft, wo man erklärte, eine Zuspitzung des Konfliktes könne nicht in Abrede gestellt werden. Diese scharfe Sprache ist recht auffallend, und man merkt aus ihr ziemlich unverblümt die Absicht heraus, einen Druck auf die Türkei auszuüben. Eine eigentliche Veranlassung zu einem Kriege ist kaum vorhanden, die Schwärze, die man in Bulgarien gegen die Türkei hat, könnte sich sehr wohl auf diplomatischem Wege erledigen lassen, aber man will nicht. Die Stimmung zwischen beiden Völkern ist eine solche, die über kurz oder lang mit der Waffe in der Hand zum Austrag gebracht werden muß, der Nationalitätenhaß, der seit Jahrzehnten, ja seit Jahrhunderten besteht, ist mehr ent-

facht denn je und will sich einmal wieder austoben. Seit langem schon geht das bulgarische Räudeispiel, freilich geht es weniger von der Regierung aus, die gezwungen wird, der Volksstimmung Rechnung zu tragen, wenn sie nicht hinweg gefegt werden will. Die Bulgaren fühlen sich, gestützt auf ihre starke und gut ausgebildete Armee, kräftig genug, es mit den Türken aufnehmen zu können, zumal in einer Zeit, wo das Osmanenreich so sehr in seinen Grundzügen erschüttert ist. Insbesondere rechnet man auf Unterstützung von der bulgarischen Bevölkerung in der Türkei, und man ist sich, aufheiner seiner Sache ziemlich sicher. Unter diesen Umständen ist es angesichts der herrschenden Gefahr sehr wohl möglich, daß eines Tages ohne besondere Kriegserklärung die Flinten losgehen, wie das ja schon mehr als einmal der Fall gewesen ist. So sehr die Mächte sich bemühen mögen, alles beim Alten zu lassen, so gibt es schließlich doch einmal ein Moment, wo sie nicht mehr in der Lage sind, einem bewaffneten Konflikt vorzubeugen. Immerhin sollte man es sich in Sofia sehr gut überlegen, was auf dem Spiele steht, denn wenn einmal der Brand entfacht wird, kann er ungeheure und ungeahnte Dimensionen annehmen. Man hofft in Bulgarien wohl, daß auch die anderen Balkanstaaten sich anschließen werden, und daß es dann umso leichter sein würde, die Türkei klein zu kriegen. Man kann sich in all den erhofften Erwartungen vielleicht auch sehr getäuscht haben, denn der Ausgang des Kampfes wäre trotz aller Tüchtigkeit ein recht unsicherer, und vor allem bliebe es sehr fraglich, ob der schließliche Gewinn im Einklang stehen würde mit den Aufwendungen an Blut und Geld. Die Mächte haben auf das allerentschiedenste erklärt, daß bei einem Balkankriege kein Staat irgend welchen territorialen Zuwachs zu erwarten haben würde, und mit Recht vertritt man in den Staatskanzleien die Ansicht, daß derartige Verschleppungen den Keim zu weiteren Konflikten in sich bergen würden.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Die zum Regierungsjubiläum des Kaisers im Juni nächsten Jahres geplanten Veranstaltungen größten Stils auf allen künstlerischen und sportlichen Gebieten sind gesichert. An erster Stelle werden sich die königlichen Theater beteiligen. Auch die Beteiligung des Deutschen Theaters und des Festspiel-Theaters ist zugesagt. Dazu kommen Festkonzerte, sowie hervorragende sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen. Von den sportlichen Veranstaltungen sei nur die Einweihung des Stadions in Brunenwald erwähnt, in dem bekanntlich auch im Jahre 1916 die olympischen Spiele stattfinden werden.

Wie man in Berlin über die Balkan-Krise denkt. Die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan hängt nach dem Urteil gut unterrichteter Berliner Kreise im Augenblick davon ab, ob es dem König Ferdinand von Bulgarien gelingen wird, derjenigen Elemente im eigenen Lande Herr zu werden, die unter allen Umständen auf einen Krieg mit der Türkei drängen, weil sie die gegenwärtige Lage der letzteren, als eine Gelegenheit für die endgültige Abrechnung betrachten, wie sie günstiger kaum wiederkehren dürfte. An dem eifrigen Streben des Königs Ferdinand, den Frieden zu erhalten, ist nicht zu zweifeln, aber es ist doch nicht ausgeschlossen, daß die innere Lage in Bulgarien einen ausschlaggebenden Einfluß auf seine Entschlüsse gewinnt. Von der Haltung Bulgariens hängt aber die Stellungnahme der übrigen Balkanstaaten ab.

Zum Befinden des Prinzregenten Luitpold. Der erste Leibarzt des Prinzregenten von Bayern, Geheimrat Dr. von Angerer, hat das Hoflager in Berchtesgaden verlassen und ist nach München zurückgekehrt, woraus geschlossen werden darf, daß das Be-

- 9) Vorlage über eine veränderte Ordnung der früher erfolgten Beleihungen von Arbeiterwohnhäusern.
- 10) Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern zur Einschätzungs-Kommission.
- 11) Beschlußfassung wegen Vornahme einer allgemeinen Ratten- und Mäusevertilgung.
- 12) Kenntnisnahme  
a) von einer Ratsmitteilung wegen Höherstellung einiger Wasserleitungshydranten,  
b) von einigen Dankschreiben,  
c) von Bewilligung einer Staatsbeihilfe.

#### Hierauf geheime Sitzung.

Anstelle des mit Ende dieses Monats aus dem hiesigen Amte ausscheidenden Sparkassenkontrollieurs Herrn Körner ist am heutigen Tage der bisherige Kassenkontrollieur

**Herr Ernst Emil Reichenbach**

aus Naundorf bei Dresden als Sparkassenkontrollieur verpflichtet und in sein Amt eingewiesen worden.

Schönheide, am 26. September 1912.

Der Gemeindevorstand.

Binger.

Am 30. September 1912 werden die zweiten Termine der diesjährigen Staatseinkommen- und der Ergänzungssteuer fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen dreiwöchigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

### Einladung.

Der Verein zur Förderung kristl. Liebeswerke Eibenstock und Umgegend

Sonntag den 6. Oktober 1912

sein Jahresfest als Fest für äußere Mission in der Gemeinde Eibenstock zu feiern. Im Festgottesdienste, welcher nachm. 3 Uhr in der Kirche stattfindet, wird Herr Superintendent Naumann aus Leisnig predigen. Im Anschluß an den Gottesdienst soll im Saale des Deutschen Haus daselbst die Nachversammlung stattfinden, in welcher nach § 4 der Vereinssatzungen der Jahresbericht erstattet und geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden sollen. Darnach werden auch Ansprachen über die Arbeiten auf dem Gebiete der evangelischen Liebestätigkeit gehalten werden; insonderheit wird Herr Missionar Kannegießer von der ev.-luth. Heidenmission in Leipzig über Missionsarbeit in Indien berichten. Sowohl im Gottesdienste, wie in der Nachversammlung wird für die Zwecke des Vereins, insbesondere für die Heidenmission gesammelt werden.

Der Verein ladet zu dieser Feier alle, welchen die Bestrebungen ev. Liebestätigkeit am Herzen liegen, herzlichst und freundschaftlich ein.

Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Schönheide, Sosa u. Stützengrün, den 25. September 1912.

F. W. Starke, Pfarrer,  
3. 3. Vorf.